



BENEDICTINE ABBEY – NDANDA

P. O. BOX 25 - Ndanda Via Mtwara

TANZANIA

christian@ndanda.org

Advent, Dezember 2016

Liebe Freunde und Wohltäter unserer Abtei,

Ndanda grüßt Sie!

Die Zeit verfliegt und das Jahr 2016 neigt sich dem Ende zu. Für uns als eine Gemeinschaft ist es eine Zeit, in der wir nicht nur voller Hoffnung nach vorne schauen, sondern auch mit Dankbarkeit auf die Vergangenheit zurückblicken. Von Januar bis heute hat unsere Gemeinschaft so viel Segen empfangen – Dank sei Gott und Dank an Sie alle liebe Freunde und Wohltäter, die uns und unsere Mission mit Ihrem Gebet und mit Ihrer finanziellen Unterstützung begleiten haben. Ihr Dasein und Ihr Beistand haben uns in unserer Mission hier in Tansania gestärkt. Im Namen des Abtes Placidus und der ganzen Gemeinschaft ein herzliches Veget's Gott dafür!

In diesem Jahr hat die Abtei Ndanda ihr 110-jähriges Jubiläum ‚in Stille‘ gefeiert. Wenn wir uns mit der Abtei Münsterschwarzach vergleichen, ist Ndanda wirklich ein kleines Baby. Anfang Oktober dieses Jahres hat Münsterschwarzach 1200 Jahre seines Bestehens gefeiert! Für uns als eine junge Gemeinschaft ist es wichtig, so ein Vorbild des lebendigen klösterlichen Leben zu haben, welches uns hilft, Mönchtum und Mission besser zu verstehen. Zum Glück durfte ich während des Jubiläums in Münsterschwarzach sein. Viele Gäste, besonders Ordensleute, waren eingeladen. Mit großem Interesse habe ich die anwesenden Mönche und Nonnen beobachtet und zugehört. In der Stille meines Herzens habe ich mich gefragt: warum sind so viele Männer und Frauen ins Kloster *eingetreten*? Und: warum sind sie im Kloster *geblieben*? Im Leben geht es um Überzeugungen – so kam die Antwort in meinem Herzens. Ja, Überzeugungen! Tagtäglich treffen wir Entscheidungen. Warum? Weil wir überzeugt sind, dass die Entscheidungen, die wir treffen, etwas in unserem Leben nach Vorne bringen können.

Ohne sich zu überzeugen, dass klösterliches Leben Sinn hat, wird keiner ins Kloster eintreten. Die Überzeugung unseres Gründers Andreas Amrhein kommt hier in Erinnerung. Er war zutiefst davon überzeugt, dass monastisches und missionarisches Leben in Afrika möglich ist. Aus diesem Grund – trotz so vieler Herausforderungen seiner Zeit - hat er die missionarische Kongregation von St. Ottilien gegründet. Heute sind wir in circa zwanzig verschiedenen Ländern aktiv, auch in Ndanda ...

Die alten Fotos von Ndanda vor hundert Jahren zeigen nicht mehr als mehrere Hütten aus Stroh mitten im Busch. Wegen der Überzeugung unserer Missionare, dass Ndanda das Potential hat größer zu werden, haben sie viel Zeit und Energie investiert. Heute ist Ndanda nicht nur ein wichtiges geistliches/seelsorgliches Zentrum, sondern auch ein Angelpunkt des sozialen und wirtschaftlichen Lebens vieler Menschen. Heute ist Ndanda mehr afrikanisch geworden, wenn ich das so sagen darf. Der Grund ist, weil viele von unseren europäischen Missionaren in den Ruhestand gegangen sind. Ihre Arbeit ist mehr und mehr in die Hände afrikanischer Mitbrüder übergegangen. Dieser Übergang ist Schritt für Schritt vor sich gegangen. Mit der Wahl des ersten nicht-europäischen Abtes letztes

Jahr wurde dieser Übergang gewissermaßen abgeschlossen. Wir sind sehr stolz auf unsere Senioren, die uns weiterhin als gleichsam als „Google“ zu Verfügung stellen. Das Vorbild ihres Lebens hilft der jungen Generation, besser und tiefer zu verstehen, was Mönchtum, Missionar sein und Ausdauer im klösterlichen Leben heißt. Die Gemeinschaft hat heute 85 Mitbrüder, und nur 22 von Ihnen sind ausländische Missionare. Wir wünschen uns den gleichen starken Geist, der unsere alten Missionare über die vielen Jahre hinweg bestärkt und begleiten hat.

Während meines kurzen Besuches in Deutschland und in der Schweiz im letzten Oktober durfte ich in verschiedenen Kirchen über Mission predigen. In drei Schulen konnte ich sogar von begeisterten Kindern in Ndanda und ihren Tätigkeiten erzählen. Mission heißt, habe ich gesagt, die Liebe Gottes für die Menschen konkret und sichtbar zu machen. Durch unsere Arbeit in unserem Krankenhaus, in unseren Schulen, in Pfarreien, im Bildungshaus und in zahlreichen sozialen Projekten hoffen wir die christlichen Werte in unserer Gesellschaft zu verbreiten, das Gesicht Christi sichtbar zu machen und als Konsequenz die Qualität des Lebens in der Gesellschaft zu verbessern.

Im unserem Missionskrankenhaus war die Situation in diesem Jahr nicht einfach. Aus finanziellen Gründen mussten wir die Zahl der Angestellten reduzieren. Die Situation ist immer noch angespannt aber wir hoffen, dass es bald besser wird. Seit Jahren haben wir gehofft, mehr finanzielle Unterstützung vom Staat zu bekommen, aber nichts ist passiert. Wird sich diese Situation ändern? Mal schauen Dankbarweise sind inzwischen schon zwei Mitbrüder als Fachärzte im Hospital tätig. Br. Patrick als Chirurg und Br. Jesaja Sienz aus St. Ottilien als Allgemeinarzt. Ab Anfang 2017 wird Br. Damian Msisiri die Leitung der Verwaltung des Hospitals übernehmen. Mit der Präsenz unserer eigenen Mitbrüder im Hospital hoffen wir, die Situation zu stabilisieren.

Im November gab es in unseren drei Schulen (Krankenpflegeschule, Sekundarschule und Berufsschule) drei Abschiedsfeiern. Circa 200 junge Leute haben ihren Abschluss in diesen Schulen gemacht. Besonders interessant war die beachtliche Zahl der Mädchen, die Ihren Abschluss als Schreinerin, Mechanikerin oder Sekretärin gemacht haben. Wir hoffen, dass das, was sie bei uns gelernt haben, ihnen ermöglicht, ihr persönliches Leben und die Qualität des Lebens in ihren Familien zu verbessern.

Was soll ich zum Schluss sagen? Vielleicht dies: Ndanda ist, was es ist, weil so viele bekannte und unbekannte Freunde der Mission Hilfe leisten. Wir fühlen uns stark, weil wir sicher sind, dass wir nicht alleine sind. Ndanda macht weiter mit seiner Mission – ohne Angst und mit Vertrauen auf Gott, der uns immer herausfordert, das Gesicht seines Sohnes zu sein und es zu zeigen. Danke, dass Sie mitmachen! Für Ihre Freundschaft und für Ihren Beistand in unserer Mission ganz herzlich Dank!

Ich wünsche Ihnen und Ihren Lieben eine gesegnete Adventszeit und anschließend ein Weihnachtsfest voller Freunde und Hoffnung für die Zukunft.

Mit lieben Grüßen,

P. Christian Temu OSB

P. Christian Temu OSB
Missionsprokurator